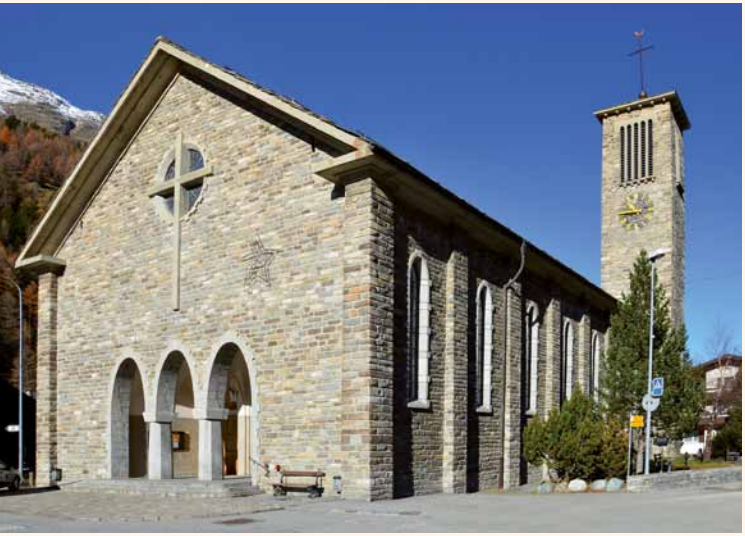
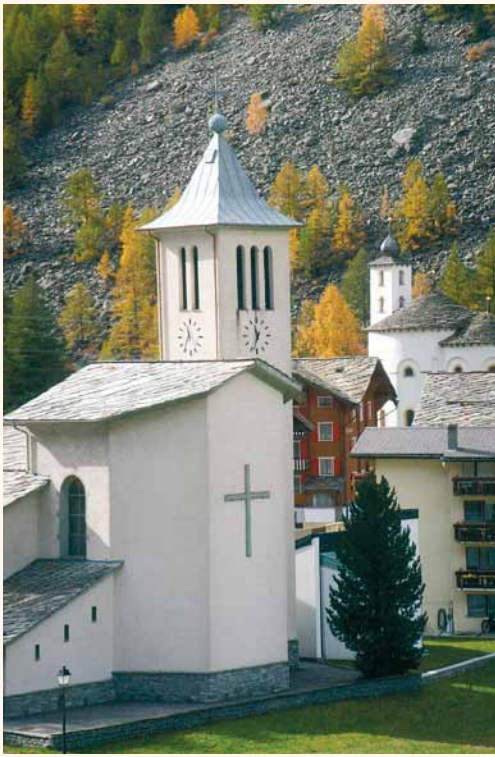
Saint-Augustin

Saastal

Pfarrblatt April 2018





Seelsorgeregion Saastal

Saas-Almagell – Saas-Balen – Saas-Fee – Saas-Grund

Regionales Kommunionhelfer- und Lektorentreffen in Saas-Balen

Am Dienstagabend, den 6. März 2018 folgten 42 Personen aus dem ganzen Tal der Einladung zum heurigen Kommunionhelfer- und Lektorentreffen nach Saas-Balen.

Die heilige Messe stand unter dem Thema «Jesus, Quelle unseres Lebens».

«Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.» Joh 4,14

Was könnte besser zum Thema «Wasser» passen als Musik aus den Schottischen Highlands, die uns Klaus Millius aus Visp in originalgetreuer Kleidung und gekonntem Dudelsackspiel vortrug?!

Nach der Messe wechselten wir in die Turnhalle, wo uns der Pfarreirat (Agatha Burgener, Priska Stella und Edwin Abgottspon) freudig und die «jungen Musikanten» unter der Leitung von Bruno Kalbermatten musikalisch begrüssten.

Wir waren alle eingeladen, uns an die frühlingshaft gedeckten Tische zu begeben und sogleich wurde die Spaghettata mit drei leckeren Saucen von unserer Köchin Agatha aufgetragen.

Während dem Abendessen schwelgten wir in theatralischen Erinnerungen, die André Ruppen aus seiner Filmkiste hervorzauberte. Fast jeder Kommunionhelfer/in und Lektor/in fand sich in den Streifen wieder und die Lachmuskeln wurden kräftig trainiert. Während dem Essen spielten die Musikanten immer wieder rassige Ländlermusik. Mit Apfelkuchen, Kaffee, einem Gläschen Branntwein (ausnahmsweise in der Fastenzeit!) und einem netten Austausch gingen alle zufrieden und gestärkt um Mitternacht nach Hause.

Wir freuen uns bereits auf das Treffen im nächsten Jahr, welches in Saas-Fee stattfinden wird.

Priska Stella, Aktuarin

Saas-Grund

Pfarrei Sankt Bartholomäus

027 957 21 64

Liturgischer Kalender

April 2018

1. ***Ostersonntag: Hochfest der Auferstehung Jesu Christi***
09.00 Hochamt
10.30 Osterfeier im Altersheim
Opfer für den Blumenschmuck

3. Di. 10.30 Messe im Altersheim

4. Mi. 09.00 Stiftmesse: 1. Anna Anthamatten-Andenmatten 2. Alois Anthamatten 3. Maria und Anton Zurbriggen-Zurbriggen; Gedächtnis: 1. Alice Zurbriggen-Anthamatten

5. Do. 10.30 Wortgottesfeier im Altersheim
13.30 Joker- und Jassnachmittag der FMG
19.00 Anbetungsstunde mit eucharistischem Segen

6. Fr. Herz-Jesu-Freitag
08.00 Schulmesse: 1. Heinrich Andenmatten-Zurbriggen 2. Ida und Ivo Andenmatten-Kalbermatten 3. Wohltäter unserer Pfarrkirche
09.00 Krankenkommunion

7. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse

8. **ZWEITER SONNTAG DER OSTERZEIT – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit**
09.00 Amt
Opfer für Belange der Pfarrei

10. Di. 10.30 Messe im Altersheim

11. Mi. **09.00 Messe**
12.00 Angelus Radio Maria

12. Do. 10.30 Messe im Altersheim
18.00 Regionaler Gebetsabend Altersheimkapelle

13. Fr. **08.00 Schulmesse:** 1. Ida und Adolf Zurbriggen-Anthamatten 2. Hermine Zurbriggen-Furrer; Gedächtnis: 1. Willi Bumann-Furrer

14. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse

15. **DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT FEIER DER ERST-KOMMUNION: Jesus, Brot des Lebens**
10.00 Besammlung beim Schulhaus
10.20 Abmarsch
10.30 Festgottesdienst in der Pfarrkirche
Apéro auf dem Kirchplatz
Zu diesem besonderen Pfarreianlass sind alle Pfarreiangehörigen
herzlich eingeladen!
Opfer für die Belange der Pfarrei
10.30 Messe im Altersheim

16. Mo. **Krankenkommunion**
19.00 Talpfarreiratssitzung
in Saas-Fee

17. Di. 10.30 Messe im Altersheim

18. Mi. **09.00 Stiftmesse:** 1 Gilberte Zurbriggen 2. Veronika und Theodor Zurbriggen-Anthamatten 3. Myriam Bumann-Briggeler

19. Do. 10.30 Messe im Altersheim
19.30 Pfarreiratssitzung
Pfarrhaussaal

20. Fr. **08.00 Schulmesse**

21.–27. Vertretung: Prof. Dr. Robert Biel

23.–27. Der Pfarrer begleitet die Wallfahrt von «Pauli-Reisen» nach Ars, La Salette und Notre-Dame-du-Laus

21. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
bei Dr. Robert Biel
19.00 Vorabendmesse

22. VIERTER SONNTAG DER OSTERZEIT – Weltgebetstag für geistliche Berufe
09.00 Amt
Opfer für Studenten, die Priester werden oder in den kirchlichen Dienst treten wollen
10.30 Messfeier im Altersheim

24. Di. 10.30 Messe im Altersheim

25. Mi. **09.00 Stiftmesse:** 1. Agnes und Hermann Zurbriggen-Schmid 2. Fides und Stephan Zurbriggen-Zurbriggen 3. Guido Hartmuth-Zurbriggen; Gedächtnis: 1. P. Stefan Zurbriggen 2. Leonie und Salomon Zurbriggen-Bilgischer 3. Marliese Kiechler-Zurbriggen

26. Do. 10.30 Messe im Altersheim
18.00 Regionaler Gebetsabend
Altersheimkapelle

27. Fr. **08.00 Schulmesse**

28. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse
und Dankgottesdienst
der Erstkommunikanten

29. FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT
09.00 Amt
10.30 Messfeier im Altersheim
Opfer für die Renovation
der Pfarrkirche

Pfarreinachrichten

† Helene Andenmatten-Bumann

Helene Andenmatten-Bumann ist am 28. Dezember 1946 als jüngste Tochter von Gustav und Albina Bumann-Zurbriggen «Unter dem Berg» geboren. Nur ein Jahr später konnte sie mit ihren Geschwistern Augusta und Pia und ihren Eltern ins Haus «In den Gründen» ziehen, wo sie bis letztes Jahr lebte.

Die Schulzeit und die Hauswirtschaftsschule besuchte sie in Saas-Grund, bevor sie in Siders die Schule zum Französisch lernen besuchte. Helene arbeitete als junge Frau in verschiedenen Restaurants und Lebensmittelgeschäften in Saas-Grund und Saas-Fee. Sie war bekannt für ihre Fröhlichkeit und Zufriedenheit. Helene hatte immer ein offenes Ohr für alle.

Am 21. September 1974 heiratete sie Herbert Andenmatten. Der Schwur der Ehe haben die beiden immer gelebt und einander in allen Situationen unterstützt. Aus der Ehe wurde am 10. April 1977 Sohn Dario geboren. Am 26. Oktober 1979 folgte der zweite Sohn Silvio. Helene war uns immer eine tolle Mutter. Ihre

beiden Söhne waren für sie alles. Sie stellte sich immer an zweite Stelle, damit es ihren beiden Jungs gut ging.

Leider hat Helene sich jahrelang verschiedenen Krankheiten beugen müssen. Sie hat uns in dieser Zeit immer wieder bewiesen, wie man durch den Glauben und den Kampf immer wieder die Treppen aufsteigen kann. Sie war uns durch das ein riesen Vorbild. Vor zirka einem Jahr verliess sie dann mit schwerem Herzen ihr geliebtes Bärghüsli und zog ins Altersheim. Dort wurde sie sehr geschätzt und, was wichtig war für sie, sie konnte ihren Glauben wieder für sich in der Kapelle feiern.

Helene hat uns bewiesen, dass sie nie aufgeben möchte. Ihr unsäglicher Lebenswille ging nun zu Ende. Im Beisein ihrer Liebsten konnte sie friedlich einschlafen. Bei Gott darf sie sich nun für immer ausruhen.

† Ewald Noti-Zurbriggen

Ewald Noti-Zurbriggen ist am 16. Oktober 1950 den Eltern Hans und Aline als erstes von sechs Geschwistern, wovon eines im Kindesalter gestorben ist, im Weiler Bifig in Eisten in die Wiege gelegt worden. Früh wurde die junge Familie vom Schicksal geprüft: Ewald war gerade mal neun Jahre alt, als sein Vater Hans 1959 im Alter von 39 Jahren verunglückte.

Aus der Ehe mit Lothar wuchs die Familie später noch um die zwei Kinder Rolf und Doris an. Hart war der Alltag hoch über Eisten, aber es schweisste die Familie auch zusammen – und die Natur bot viele Gelegenheiten, sich auszutoben. Ewald konnte mit Piorina, Bernadette, Erwin, René, Doris und Rolf viele schöne Dinge erleben. Vor allem der Schulweg war geprägt von Streichen und zahlreichen Erlebnissen.

Alle mussten mitarbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen, insbesondere in der Landwirtschaft. Ewald als Ältester packte früh an, ob zu Hause oder auswärts. So arbeitete er bereits als junger Bursche während den Schulferien auf Baustellen und auch als Hirt. Anpacken und draussen mit Tieren zu arbeiten, das entsprach seinem Naturell. War es in der Jugend Arbeit zum Lebensunterhalt, so entwickelte sich die Landwirtschaft und insbesondere die Zucht von Schwarznasenschafen zu seiner Passion.

Nach der Absolvierung der Handelsschule in Visp trat er seine erste Stelle als Müller in der Mühle Visp an, wo er einige Jahre lang tätig war. Während dieser Zeit gründete er seine Familie. Im Mai 1974 heiratete er Ruth Zurbriggen aus Saas-Grund, wo sie im neu erbauten Haus Saphir die Wohnung bezogen. Es sollte bis zu seinem Tod sein neues Daheim sein.

1976 vollendete die junge Familie ihr Glück: Tochter Patricia kam zur Welt. Ihr war Ewald ein liebevoller und treubesorgter Vater. Stolz war er auf seine Tochter, die er zeitlebens unterstützt hatte, wo er nur konnte.

Später arbeitete er auf dem Bau bei Rupert Burgener sowie bei den Bergbahnen Saas-Fee. 1989 trat er in die Lonza AG in Visp ein, wo er bis zu seiner Vorpensionierung ein treuer und verantwortungsbewusster Mitarbeiter war. Während dieser Zeit konnte er sich in Saas-Grund seinen eigenen Landwirtschaftsbetrieb aufbauen, den er mit grösster Freude und Sachkenntnis betrieb. Dank seinem Sinn für die Zucht wurden bei den Schafschauen in Eisten und auf dem Widdermarkt viele Tiere mit der Höchstpunktzahl ausgezeichnet.

Musik war auch ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. So wirkte er einige Jahre bei der Guggenmusik Wurscht-Zipfla als schlagkräftiger Paukist mit. Später beschränkte er sich auf die Rolle des Zuhörers und Zuschauers. Vor allem der volkstümliche Schlager hatte es ihm angetan.

Ewald war aber auch gerne unter den Leuten und nahm gerne an Anlässen teil. Dabei war er lieber in der Rolle des stillen Geniessers. Der Alpaufzug und das Älplerfest auf der Trift konnten dabei nicht fehlen. Für Ferien zu machen, musste Ewald nicht weit reisen. In seiner geliebten Brend fand er einen Rückzugsort, wo er viel Ruhe und Entspannung geniessen konnte.

Die Geburt seiner zwei Enkel machte sein Glück perfekt. Ewald war stolzer Grosspapa von Leon und Milena, welchen er stets ein Lachen entlocken konnte. Auch wenn er seine Enkelkinder nicht lange erleben durfte, so hat er es stets bewusst genossen, für sie da zu sein. Grosspapa war eine wichtige Bezugsperson für die beiden. Sie werden ihn besonders vermissen.

In den letzten Jahren musste Ewald oft medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. Neben dem Kniegelenk machte ihm auch das Herz zu schaffen. Sie zwangen ihn zu einigen Pausen. Dabei hatte sich Ewald so sehr auf seine Pension gefreut, denn jetzt konnte er sich seinen zwei liebsten Dingen widmen: der Familie und der Landwirtschaft.

Das pflichtbewusste Versorgen seiner Schafe am Abend des 27. Februars war sein letzter Gang, von dem er nicht mehr heimkehren sollte. Der Herrgott schenke ihm nun den ewigen Frieden!

Renato, herzliche Gratulation!

An der 52. Generalversammlung des Oberwalliser Sakristanenverbandes in Staldenried wurde unser allseits geschätzter Sakristan Renato Anthamatten einstimmig mit grossem Applaus zum **neuen Präsidenten der Oberwalliser Sakristane** gewählt. So ist er nun der Chef der Sakristaninnen und Sakristane von Oberwald bis Sitten! Für diese neue und verantwortungsvolle Aufgabe wünschen wir ihm alles Gute, viel Kraft und Ausdauer, innere Zufriedenheit und schönen Erfolg! Ihm zur Seite stehen – siehe Foto von links nach rechts – Christin Brigger als Vizepräsidentin, Pfarrer Amadé Brigger als Präses (geistlicher Begleiter), Beatrix Jeitziner als Finanzverwalterin und Alfonsine Werlen als Aktuarin. So wird also das «weltliche» und das «geistliche» Präsidium sicher einmal für die nächsten vier Jahre ganz fest in Grunder Hand sein, was uns alle freuen darf!

Der **Oberwalliser Verband**, der dem Schweizerischen Sakristanenverband angeschlossen ist, zählt rund 100 Mitglieder und trifft sich mindestens zweimal jährlich: am Montag nach Aschermittwoch zur Generalversammlung in einer Oberwalliser Pfarrei und im Herbst entweder zu einem Einkehrtag, einer Wallfahrt oder zu Weiterbildungstagen, die der Verband selbst organisiert. Zudem nehmen der Präsident und weitere Vorstandsmitglieder an der jährlichen Schweizerischen Präsidenten- und Präsideskonferenz in Luzern teil wie auch an der Schweizerischen Delegiertenversammlung, die jedes Jahr an einem anderen Ort in der Deutschschweiz oder in der Romandie durchgeführt wird. Hinzu kommen verschiedene Fortbildungskurse, die vom **Schweizerischen Sakristanenverband**, nebst der Sakristanenschule in Einsiedeln, angeboten werden. Im Schweizerischen Verband machen mehr als 20 Kantonalverbände, vor allem in der Deutschschweiz, mit. So sind wir eine grosse und schöne Familie!

70. Wunderheilung von Lourdes

Sie heisst **Sœur Bernadette Moriau**, ist Ordensfrau, Franziskanerin, 79 Jahre alt, aus Nordfrankreich und sie wurde in Lourdes – als Schwerbehinderte, nachdem sie über 40 Jahre gelähmt und davon mehr als 20 Jahre an den Rollstuhl gebunden war – auf wunderbare Weise geheilt – vor genau 10 Jahren. Sogar die Hauptausgabe der Tagesschau des Schweizer Fernsehens hat während 2½ Minuten von ihr berichtet. Denn ihre wunderbare Heilung wurde am Sonntag, 11. Februar 2018 von der Kirche anerkannt. Es ist dies offiziell das 70. Lourdes-Wunder, genau 160 Jahre nach den dortigen Marienerscheinungen… Doch alles der Reihe nach:

Sœur Bernadette Moriau mit ihrem Bischof

Also, sie heisst Bernadette, wie das Seherkind von Lourdes, geboren 1939, von Beruf ausgebildete Krankenschwester, Mitglied des Franziskaner-Ordens. Sie war gerade mal 27 Jahre alt, als 1966 ihre Lähmungen anfingen. Viele ergebnislose Operationen und Behandlungen folgten. Schliesslich musste sie sogar ihren Beruf aufgeben und war fortan an den Rollstuhl gebunden. Das blieb alles so bis zum entscheidenden Jahr 2008. Doch lassen wir Sœur Bernadette selbst zu Worte kommen:

«Im Jahr 2008 bin ich nach Lourdes gereist und habe diese Wallfahrt mit meinem Bistum [Beauvais] sehr intensiv erlebt. Ich habe dort die Krankensalbung bekommen und um die Kraft gebetet, meinen Weg fortsetzen zu können. Die Sakramentsprozession und die Segnung der Kranken in der unterirdischen Basilika Pius X. haben mich stark beeindruckt. Mir war, als würde Jesus zu mir sagen: «Ich sehe dein Leiden, und auch das Leiden deiner Brüder und Schwestern. Opfere mir alles auf!» Darum habe ich viel für die Kranken um mich herum gebetet – aber für mich selbst habe ich absolut nicht um Heilung gebeten.»

Schwester Bernadette Moriau ist zur Zeit ihrer Lourdes-Wallfahrt 69 Jahre alt. Da sie nicht mehr gehen kann, muss sie im Rollstuhl sitzen. Sie hat vier Wirbelsäulen-Operationen hinter sich und bekommt und anderem täglich Morphium gegen die starken Schmerzen. Sie erzählt weiter:

«Ich kam dann zurück von der Lourdes-Wallfahrt. Am 11. Juli 2008 war ich gerade zusammen mit meinen Mitschwestern bei der Ewigen Anbetung. Es war genau 17.45 Uhr, da habe ich auf einmal eine Wärme in meinem Leib gespürt; ich hatte keine Ahnung, was das war…»

- **Lesen Sie bitte unter Saas-Balen weiter… Merci!**

Opfer und Spenden

27./28.01.	Blumenschmuck	407.85
03./04.02	Kath. Aktion des Bistums	331.80
10./11.02.	Blumenschmuck	323.85
17./18.02	Belange der Pfarrei	214.50
12.02.	Opferkerzen Pfarrkirche	714.65

Sanierung Pfarrkirche

21.01.	Sanierung Pfarrkirche	220.75
24./25.02.	Sanierung Pfarrkirche	297.50

Kapellen

12.02.	Opferkerzen Kapelle Zenlauinen	339.80
27.02.	Opferkerzen Feekinnkapelle	722.30

Allen Pfarrblattleserinnen und -lesern eine gute, von Gott gesegnete Zeit!

Bernhard Andenmatten
Pfarreisekretär

Amadé Brigger
Pfarrer

Saas-Balen

Pfarrei Zum Kostbaren Blut

027 957 21 64

Liturgischer Kalender

April 2018

1. ***Ostersonntag:***
Hochfest der Auferstehung
Jesu Christi
10.30 Hochamt
Opfer für die Belange der Pfarrei

3. Di. **19.30 Messe**

4. Mi. 14.00 Rosenkranz
in der Aufbahrungskapelle

5. Do. **08.00 Schulmesse**
19.00 Grund: Anbetungsstunde

6. Fr. **Herz-Jesu-Freitag**
19.30 Stiftmesse
mit eucharistischem Segen
1. Maria und Edwin Kalbermatten-Bumann 2. Simon Kalbermatten; Gedächtnis: 1. Amandus Burgener 2. Stefanie und Adolf Kalbermatten-Ruppen 3. Erika Ursprung-Kalbermatten

8. **ZWEITER SONNTAG**
DER OSTERZEIT – Sonntag
der göttlichen Barmherzigkeit –
FEIER DER ERSTKOMMUNION
10.15 Besammlung
auf dem Dorfplatz
10.25 Abmarsch
10.30 Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschliessend Apéro auf dem Kirchplatz. **Zu dieser besonderen Feier ist die ganze Pfarreibevölkerung herzlich eingeladen!**
Opfer für die Belange der Pfarrei

9. Mo. **Krankenkommunion**
19.00 Zusammenkunft Pfarreirat

10. Di. **19.30 Messe**

11. Mi. *12.00 Angelus Radio Maria*

12. Do. **08.00 Schulmesse**
18.00 Regionaler Gebetsabend
Altersheimkapelle

13. Fr. **FMG: Vortrag nach Ansage**

15. **Dritter Sonntag der Osterzeit**
09.00 Amt
(Erstkommunion in Grund)
Opfer für die Belange der Pfarrei

16. Mo. 19.00 Talpfarreiratssitzung
in Saas-Fee

17. Di. **19.30 Messe**

19. Do. **08.00 Schulmesse**

21.–27. Vertretung: Prof. Dr. Robert Biel

23.–27. Der Pfarrer begleitet die Wallfahrt von «Pauli-Reisen» nach Ars, La Salette, Notre-Dame-du-Laus

22. **VIERTER SONNTAG DER OSTERZEIT – Weltgebetstag für geistliche Berufe**
10.30 Amt
Opfer für Studenten, die Priester werden oder in den kirchlichen Dienst treten wollen

24. Di. **19.30 Stiftmesse:** 1. Walter Bumann-Zurbriggen; Gedächtnis: 1. Monika Brantschen-Bumann und Karl Bumann-Amacker 2. Alfred Bumann 3. Elmar Burgener 4. Ludwig Burgener-Bumann 5. Karolina und Josef Bumann-Zurbriggen

26. Do. **08.00 Schulmesse**
18.00 Regionaler Gebetsabend Altersheimkapelle

27. Fr. **Krankenkommunion**

28. Sa. 19.00 Grund: Dankgottesdienst der Erstkommunikanten von Balen und Grund

29. **FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT**
10.30 Amt
Opfer für die Belange der Pfarrei

30. Mo. Kirchenreinigung FMG

Pfarreinachrichten

† Hermine Kalbermatten-Zurbriggen

Hermine Kalbermatten-Zurbriggen wurde ihren Eltern Ferdinand Zurbriggen und Josefa geb. Burgener als zweitjüngstes von 13 Kindern am 4. Dezember 1925 in Saas-Balen in die Wiege gelegt. Im frühen Kindesalter verlor sie ihren Vater und zwei ihrer Geschwister. Die ersten Jahre verbrachte die Familie im Weiler «Sand» bevor sie nach «Biedermatten» umzog.

Hermine durfte eine zufriedene, wenn auch arbeitsreiche Jugend erleben. Die obligatorische Schule besuchte sie in Saas-Balen und später in Saas-Grund, bevor sie ins Institut nach Bouveret zog, um Französisch zu lernen und das Hauswirtschaftsdiplom zu erlangen. Die Zeit in der Romandie prägte die junge Frau sehr. Zeitlebens wusste sie mit Stolz von ihrem Erlernten und ihren Erlebnissen zu berichten. Als offener und erkundungsfreudiger Mensch genoss sie diese Zeit ganz speziell. Ebenso war sie ihrer Mutter unendlich dankbar, dass sie diese Erfahrungen in der Westschweiz machen durfte.

Nach dem Abschlussdiplom blieb sie weitere drei Jahre in Martinach, wo sie als Au-pair arbeitete. Im Anschluss wechselte sie in die Hotellerie, um ihre Mutter finanziell besser zu unterstützen. Hermine war in verschiedenen Hotels in Zermatt, Saas-Fee und Grindelwald tätig. Junge englische Herren, die die charmante Frau von der Arbeit abhalten wollten, begegnete sie jeweils mit einem «I have no time for you». Von dieser Anekdote wusste sie immer mit einem schelmischen Lachen zu berichten.

Im Jahre 1950 heiratete sie ihre grosse Liebe Philipp. Der glücklichen Ehe wurden vier Kinder geschenkt: Philibert, Elvira, Lucie und Sigisbert. Die Familie war für Hermine das Ein und Alles.

Die arbeitsame Hausfrau verwöhnte die Familie mit ihren Koch- und Backkünsten. Auch bei den Näh- und Strickarbeiten griff sie tief in die Trickkiste und kleidete die Kinder mit selbstgemachten Kleidern ein. In den ersten Ehejahren begleitete sie ihren Mann, zusammen mit ihrem Sohn Philibert, auf die verschiedenen ausserkantonalen Baustellen, wo sie für das leibliche Wohl der Arbeiter besorgt war. Verwandte und Freunde wussten ihre hilfsbereite Art sehr zu schätzen.

Der Zusammenhalt und das Wohlbefinden der Familie, die gemeinsamen Wochenendtreffen lagen ihr sehr am Herzen. Ein besonderes Highlight waren für Hermine immer die Besuche der Enkel- und Urenkelkinder. Diese freuten sich auf die Besuche ebenso, verliess doch keines das Haus ohne ein kleines Geschenk von der geliebten Grossmama zu erhalten. Der Garten war ihr Lebenselixier. Mit viel Liebe pflegte sie ihn und erfreute sich an der grossen Blumenpracht und am wachsenden Gemüse.

Leider blieb sie von Schicksalsschlägen nicht verschont. Der tödliche Autounfall ihres Sohnes Philibert 1977 traf sie mitten ins Herz und begleitete sie ein Leben lang. Im Jahr 2005 verstarb ihr Ehemann Philipp. Auch dieser Todesfall hinterliess eine grosse Narbe. Es war vor allem der Glaube und das Urvertrauen in Gott, welche Hermine halfen, diese schweren Schicksalsschläge zu verarbeiten und zu tragen. Klagen war für sie ein Fremdwort. Sie war eine gesellige, immer aufgestellte, fröhliche Person. Ihren Mitmenschen begegnete sie mit einem offenen Lächeln.

Hermine nahm aktiv am Dorfleben teil. So war sie Jahre lang Mitglied im Kirchenchor und Mütterverein, den sie einige Jahre präsidierte. Der Tambouren- und Pfeiferverein lag ihr besonders am Herzen. Sie unterstützte ihn und begleitete den Verein an fast alle Anlässe. Dafür wurde sie mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Bis zum kleinen Herzinfarkt mit 90 Jahren, von dem sie sich wieder gut erholte, erfreute sich Hermine stets guter Gesundheit. In letzter Zeit machten sich altersbedingte Beschwerden bemerkbar. Dank der guten Fürsorge und umsichtigen Pflege ihrer Kinder konnte sie ihren Lebensabend in ihrem geliebten zu Hause verbringen.

Schliesslich musste sie wegen einer Hirnblutung hospitalisiert werden. Gott gab ihr die Zeit, sich von jedem Familienmitglied zu verabschieden, bevor sie friedlich und mit einem Lächeln ihre Seele zurück in die Hände Gottes legte. Er schenke ihr nun die wohlverdiente, ewige Ruhe!

- **Lesen Sie bitte zum folgenden Bericht zuerst den 1. Teil unter Saas-Grund… Merci!**

70. Wunderheilung von Lourdes

«…Als ich dann auf mein Zimmer zurückkehrte, hörte ich eine Stimme, die zu mir sagte: "Leg deine Geräte ab." Ich habe in diesem Moment an Jesus gedacht, der im Evangelium zum Gelähmten sagt: "Steh auf, nimm deine Bahre und geh!" – und habe also sofort das Korsett ausgezogen, die Bein- und Fussteile, den Neuro-Stimulator; ich habe das Morphin und alles andere abgesetzt – und ich hatte überhaupt keine Lähmung mehr.»

Geschehen ist diese Heilung in einer Kapelle in Bresles, in ihrem Bistum Beauvais, und zwar – was interessant ist – genau zu der Zeit, in der in Lourdes die tägliche Eucharistische Prozession mit dem Allerheiligsten stattfindet… Und weiter sagt Schwester Bernadette:

«Ich habe nie von Wunder gesprochen – ich spreche von einer Heilung. Ich fühlte mich geheilt. Und ich habe gleich diese Verbindung zu Lourdes gezogen, weil ich ja gerade dort gewesen war, und weil ich noch unter dem Eindruck der Anwesenheit Gottes in der Eucharistie in Lourdes stand. Dieser Eindruck der Anwesenheit Gottes war immer noch in mir, vor allem im Moment der Anbetung.»

Das Internationale Medizinische Komitee in Lourdes hat sich dann ihres Falles angenommen und rund 300 Ärzte waren involviert, um während 10 Jahren jedes Detail genau zu prüfen. Und sie kamen nach eingehender Untersuchung zum Schluss: Es handelt sich bei Sœur Bernadette Moriau um eine ganz überraschende, ja verblüffende Heilung, die medizinisch nicht erklärbar ist, das heisst: es handelt sich um ein Wunder. Schwester Bernadette, die damals ihre Heilung nicht an die grosse Glocke gehängt, sondern soweit wie möglich für sich behalten hat, betont ihrerseits:

«Das ist ein Geschenk, das ich bekommen habe, um es weiter zu geben. Ich soll anderen von dem Glauben geben, der mich erfüllt… Für mich ist das ein Zeichen, das von Gott kommt, auf die Fürsprache der Jungfrau Maria… Ich glaube, der Herr kann sich dieses Ereignisses bedienen – nicht um meiner Ehre willen; ich bleibe eine kleine Franziskanerin. Aber zur Ehre Gottes und zum Wachstum der Kirche.»

Sœur Bernadette unterstreicht nachdrücklich: **«Das Leben – mein Leben – als Kranke, als Behinderte war auch fruchtbar – vielleicht sogar mehr als das Leben, das ich jetzt führe. Denn wenn man die Gelegenheit hat, Christus etwas vom eigenen Leiden aufzuopfern, dann ist das ein Leben nach christlichem Massstab. Aber jetzt, nach diesem Ereignis der Gnade, habe ich wirklich Lust, diese Liebe des Herrn und der Jungfrau Maria an andere weiter zu geben.»**

Schwester Bernadette betont, sie wolle einfach nur Zeugnis geben, aber nicht unbedingt überzeugen, was ihre Bescheidenheit und Demut zeigt.

Das alles bedeutet für uns: Es gibt tatsächlich Wunder – bis heute! Ja, bis heute kann Jesus Christus unser Heil an Leib und Seele wirken. Wichtig ist, dass wir zu ihm kommen, in sein Haus, dass wir ihm ganz vertrauen, dass wir ihm unser Leben übergeben, dass wir ihn in der Eucharistiefeier empfangen und bei ihm in der Anbetung verweilen. Jesus selbst sagt: Für den, der glaubt, ist alles möglich!

Opfer und Spenden

04.02.	Kath. Aktion des Bistums	114.60
27.02.	Beerdigung Hermine Kalbermatten	391.30
11.–25.2.	Belange der Pfarrei	216.25
05.02.	Kerzenopfer Pfarrkirche	273.80

Allen Pfarrblattleserinnen und –lesern wünschen wir alles Gute und Frohe, begleitet von Gottes reichem Segen!

Bernhard Andenmatten
Pfarreisekretär

Amadé Brigger
Pfarrer

Frohe Ostern!